

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

5 (7.1.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835208)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 5.

Freitag, den 7. Januar.

1876.

Berlin, 5. Jan. Aus Anlaß der in den letzten Jahren am Seebrande durch den Sturm angerichteten großen Verwüstungen scheint die preussische Staatsregierung jetzt endlich der allgemein anerkannten Nothwendigkeit eines wirklichen Schutzes gegen das Meer Rechnung tragen zu wollen. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, befindet sich wenigstens ein in den Motiven zum Waldschutzesgesetz angekünndigtes Gesetz über das Dünenwesen zu dem Schutze der Ost- und Nordseeküsten in den Stadien der Vorarbeit. Das genannte Blatt schreibt dann weiter: Sachkenner fordern mit Recht, daß die Regierung nicht allein die ausschließliche Verwaltung der Sandbänke, Wellen und Dünen in die Hand nehme, sondern auch strengere Maßregeln zum Schutze derselben treffe. — Eine allgemeine planmäßige Inangriffnahme der Dünenregulirung würde zwar viele Mittel erfordern, aber von unberechenbarem, von Jahr zu Jahr sich steigendem Vortheil sein. In dieser Beziehung ist bisher wenig oder gar nichts geschehen. Der vorjährige preussische Staatshaushaltsetat hat nur unbedeutende Summen für das Dünenwesen und zur Herstellung von Steindeichen an der Insel Nordstrand, sowie für Schutzbauten an der Insel Sylt aufzuweisen. Will man verhindern, daß ganze Landstrecken und Gebäude weggeschwemmt werden, so muß man darauf bedacht sein, die vorhandenen Dünen nach Kräften zu schützen und zu erhalten, und zwar durch strenges Verbot der muthwilligen Zerstörung derselben, durch Verbindung der getrennten Dünen, durch Dossirung und das sogenannte Dämpfen derselben. Wenn auch die erste und hauptsächlichste Bestimmung der Dünen die ist, als Bollwerk gegen die Gewalt der Wogen zu dienen, so sind doch ihre ausgedehnten Flächen auch für die Agricultur zu verwerthen. Wie die Erfolge auf den Inseln Romö, Janö und Armmum zeigen, ist die gedämpfte, mit Humus bedeckte Düne sehr culturfähig. — Die Einführung des neuen Telegraphentaris wird der „Köln. Ztg.“ zufolge, wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, da demselben mancherlei Schwierigkeiten entgegenstehen. — Der Landtag der Monarchie wird, wie die „Prov.-Corr.“

schreibt, um den versammelten Provinziallandtagen die möglichst längste Frist für die Erledigung ihrer dringendsten Aufgaben zu gewähren, zum spätesten verfassungsmäßigen Termin, entweder zu Sonnabend, den 15., oder (wie im vorigen Jahre) zu Sonntag, den 16., Vormittag, berufen werden. Der Staatshaushalts-Stat wird dem Abgeordnetenhaus alsbald vorgelegt werden. Nach der voraussichtlichen Ueberweisung desselben an die Budget-Commission werden die Arbeiten des Landtags wohl zunächst ruhen, um dem am 19. wieder zusammentretenden Reichstage die erforderliche Zeit zu seinen weiteren Berathungen zu lassen, die sich vornehmlich auf die Strafgesetznovelle, das Hilfskassengesetz, das Gesetz über die Einrichtung des Rechnungshofes, die Vorlage über den Invalidenfonds u. s. w. erstrecken dürften.

— Die Anlage einer oder zweier directer Bahnen von den Hauptpunkten der deutschen Nord- und Ostseeküste nach der deutschen Ostgrenze wird vom „Militär-Wochenblatt“ neuerdings als strategisch dringend nothwendig bezeichnet. Die Ausführung einer Küstenbahn im ganzen Verlauf der deutschen Küsten befand sich übrigens schon mit dem Flottengründungsplan von 1865 resp. 1867 in Verbindung gestellt und hat auch theilweise schon eine Bau-Ausführung gefunden.

Bremen, 5. Jan. Der Kaiser hat für die in Bremerhaven Verunglückten 3000 Mk. gespendet.

Aus Offenbach wird dem „Würzburg. Journ.“ folgendes Unglaubliche berichtet: „Der Gefreite Ruch der 9. Compagnie des hier garnisonirenden Regiments hatte die Aufgabe, eine Anzahl Rekruten einzuerzieren. Rekrut C. war nicht in der Lage, Alles schnell genug begreifen und ausführen zu können. Der Herr Gefreite fühlte sich deshalb veranlaßt, dem jungen Vaterlandsverteidiger im Dienste zu befehlen, den Mund zu öffnen, was der Rekrut auch selbstverständlich thut. Der feine Gefreite holte nun tief aus und spie dem Rekruten in den auf Befehl geöffneten Mund!!!“

Laibach, 31. Decbr. Aus der Herzegowina kommt an die

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von G. Fallung.

(Fortsetzung.)

„Der Teufel soll den Schneider und seinen grauen Jungen noch heute holen!“ schimpfte Katharine und drohte mit dem Zeigefinger gegen den Wirth.

Mit dem grauen Jungen bezeichnete sie den aus rechtmäßiger Ehe ihrem Geliebten übrig gebliebenen halberwachsenen, in der gemeinschaftlichen Wirthschaft aufgenommenen Sohn.

„Nun, nun! Nicht so heftig Kathrin“, mischte sich der am nächsten Tische sitzende Tischler Held in die Unterhaltung, welche an dem in der Stube stehenden Ladentische zwischen dem Wirth und Kathrine geführt wurde.

„Blau und gelb muß man sich ärgern“, sagte das erzürnte Weib. „Hab dem faulen Rauz Jahr ein, Jahr aus die Wirthschaft proper geführt, ihm alle Wohlthat erzeigt, und nun will er fort, will sein Versprechen mir, seinem rechtschaffenen Weibe brechen, mich verstoßen, — mich, sein rechtschaffenes und ehliches Weib nicht heirathen und nach Berlin reisen, — sich aus dem Staube machen!“

„Wie, Schubert will fort?“ —

„Ja, aber ich werd' es ihm gesegnen“, rief Katharine mit der rechten Hand giftig in die flache Linke schlagend, „er soll nicht

fort, in's Zuchthaus soll er, wenn ich alle seine Schlechtigkeiten anzeige, er und sein grauer Junge!“

„Was Schlechtigkeiten!“ sagte der Wirth, „was wißt Ihr Schlechtigkeiten von Schubert?“

„Holla, es ist Mancher nicht so fromm, als Ihr denkt, Meister Schilder“, lachte die Erzürnte höhnißlich auf. „Wenn ich alles hätte sagen wollen, was ich weiß, säße Mancher schon lange hinter Schloß und Riegel, statt auf dem Schneiderbock am warmen Ofen. Oder ist das nicht Euer Handwerkszeug, Meister Held?“

Mit diesen Worten schlug sie den Deckel ihres Handkorbes zurück und holte daraus ein Stemmeisen, einen Hammer und einen Fuchsschwanz hervor. Sie hiebt diese Geräthschaften dem Tischler Held unter die Augen.

Held griff bedächtig darnach, prüfte eines und das andere Stück und legte dasselbe, während Katharine Schmidt ihn mit triumphirendem Lächeln anblickte, vor sich auf den Tisch.

Held bejah die Sachen von neuem, schwieg dann eine Weile still und sagte endlich bedenklich: „Ja! ich muß es sagen, mein Handwerkszeug ist's!“

„Nun aber fragt Eure Frau“, fuhr Katharine Schmidt hitzig fort, „ob nicht Schubert in eigner Person dieses Werkzeug von ihr geliehen hat. Und nun sagt mir, wozu braucht ein Schneider solche Sachen?“

Sie legte den Zeigefinger bei diesen Worten verständnißvoll zwischen beiden Augen auf die Nasenwurzel.

„Ich begreife das Alles nicht“, sagte der kugelrunde Wirth, nahm beide Hände aus dem Brustlapp seiner blauen Schürze und

„Slov. Narod“ die Nachricht, daß am 27. Decbr. die Insurgenten eine Abtheilung Türken niedergehauen und ihnen 270 Stück Hornvieh weggenommen haben. Bisher sind wohl meistens die Insurgenten am Plage Sieger geblieben, obwohl einige deutsche Zeitungen das Conträre berichteten. Im Frühjahr dürfte sich zwischen den Insurgenten und Türken ein förmlicher Krieg entspinnen, denn Alles ist bereit, zur selben Zeit sich den Freischaaern zuzugesellen. In Triest sind schon viele junge und ältere Männer vorgemerkt, die Ende Februar sich in Zara zu versammeln haben, welche ein Dalmatiner wirbt, der im Frühjahr mit einer großen Macht gegen die Türken dort aufzubrechen gedenkt.

London, 3. Jan. Nachdem erst vor wenigen Tagen das Schulschiff „Goliath“ durch Feuer zerstört worden, ist heute Morgen aus einer bisher noch nicht aufgeklärten Ursache auch das der Marinegesellschaft gehörende Schulschiff „Warspite“ ein Raub der Flammen geworden. Der „Warspite“ war ein altes Linien Schiff von 74 Kanonen, das später in eine Fregatte von 50 Kanonen umgewandelt wurde und bereits seit dem Jahre 1756 zur Ausbildung von Waisenknaben und Söhnen unbemittelter Eltern für den Seebienst verwendet ist. Das Schiff stand unter Befehl des Kapitäns der königl. Marine Phipps, hatte 163 Knaben am Bord und lag bei Charlton. Um 1 Uhr Morgens brach plötzlich in einem der Provianträume Feuer aus, das bald dermaßen um sich griff, daß die schnell aus den Hängematten an ihre Posten beorderten Knaben das Schiff verlassen mußten. Ein Menschenleben ist glücklicherweise nicht verloren, da die ganze Mannschaft sich in den Böten zu retten vermochte. Die von der Feuerwehr angestellten Löschversuche blieben erfolglos, nach einigen Stunden hatten die Flammen das ganze Schiff ergriffen und bald fielen auch die Masten einer nach dem anderen über Bord. Das Schiff dürfte vollständig verloren sein. Die „Shipp. Gaz.“ spricht ihre Ansicht dahin aus, daß das Feuer entweder durch eine heimtückische That einiger der Knaben entstanden sei oder daß dem Schulsystem feindlich gesinnte Personen dem Brande nicht fremd seien. Der „Warspite“, wie auch der „Goliath“ seien jedoch sehr alte Schiffe von wenig Werth gewesen, die von der Regierung leicht ersetzt werden können.

— Aus der englischen Armee sind im vorigen Jahre nicht weniger als 5629 Mann desertirt, gegen 7939 im Jahre 1874. Die Desertion ist namentlich in den letzten Monaten des Jahres, wenn die Ersatztruppen nach England geschickt werden, sehr bedeutend, doch pflegen sich viele der Ausreißer später wieder einzufinden.

New York, 4. Januar. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat December v. J. um 1,615,000 Doll. vermehrt.

Marine.

v. Blanc, Kapit. zur See; Paschen, Graf Schack v. Wittenau-Dandelman, Zembisch, Werner, Hollmann, Heusner, Schering, Frhr. v. Hollen, Mensing I., Korv.-Kapts.; Thomsen, v. Diederichs, Oldeslop, Kapit.-Lt., — in den Admiralsstab; Arendt, Raseburg, Birner, Schlenther, Hoffmann, Jung, Korv.-

schob mit ihnen bedächtig die braune Schirmmütze noch mehr in den Nacken.

„Ich auch nicht,“ fügte der Tischler Held achselzuckend hinzu. „Aber ich begreife es,“ schrieb Katharine Schmidt in voller Wuth, „und Ihr werdet es noch Alle erfahren, wozu das Handwerkzeug gedient hat. Versteht sich, zum Nähen von Röcken und Hosen nicht, und wegen eines Nadelstiches kommt Niemand in's Zuchthaus. Aber heirathen soll mich der Schubert, heirathen binnen jetzt und acht Tagen, oder es kommt Alles, Alles, an das Tageslicht!“

Damit klappte sie ihren Deckelkorb wieder zu und entfernte sich hastig und aufgeregt wie sie gekommen, aus der Dorfschenke.

Held besah sein Werkzeug noch immer kopfschüttelnd. „Stark gebraucht ist es,“ sagte er, den zersplitterten Holzgriff des Meißels betrachtend, „aber die Kathrin ist eine wahre Furie!“

„Ich glaube,“ lachte der Wirth, „schlimmer kann's der Schneider im Zuchthaus nicht haben, als in solcher Ehe, ich würde mich wenigstens nicht lange besinnen, wenn ich die Wahl hätte, die Kathrin zu freien, oder dort hinein zu spazieren.“

Der eheliche Zwist zwischen Schneider Schubert und seiner Geliebten gab den versammelten Gästen neuen Stoff zu lebhafter Unterhaltung.

So kam es, daß die Zeit bei Bier und einer Pfeife Tabak diesmal sehr schnell dahinflog.

Als der Nachwächter mit Spieß, Horn und Hund eintrat, um selbst noch einen Trunk für sich zu fordern, und dann, nachdem er das Glas mit einem Zuge geleert, Feierabend zu bieten und

Kapts., — letzterer unter Verleihung eines Patents seiner Charge —; Ewald, Niehl, charakterisirte Korv.-Kapts.; Hoffmann, Meyer, Kapit.-Lt.; Seweloh, Unter-Lieut. zur See, — in den Marinestab versetzt.

Frhr. v. d. Goltz, Korv.-Kapit., zum Kapitain zur See; Hasenclever, Müdiger, Lavaud, Gerß, Frhr. v. Lyncker, Stieber, Posselt, Henk, Thiele I., Schneider, Hoffmeyer, Bordenhagen, Delrichs, Seweloh, Christ, Flichtenhöfer und Sarnow, Unter-Lieuts., zu Lieuts. zur See befördert.

v. Dressky, Weihe, Fischer, v. Galfern, Breusing, Siegel, Rosenbahl, v. Seelhorst, Zeje, Niebe, Büllers, Bröker, Köllner, Diert, Meuß, Hellhoff, Rüst, Landfermann, du Bois, v. Arnoldi, Gehrmann, Herrmann, Zachmann, Stiege, Graf v. Königsmark, Jäckel, v. Derßen und Hüpeden, Unter-Lt. zur See, unter Feststellung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge, ein Patent ihrer Charge vom 21. Decbr. 1873 verliehen erhalten.

Perels, Justizrath und Marine-Stations-Auditeur, mittelst Allerhöchsten Patents vom 18. December c. den Rang als Rathes 4. Klasse verliehen erhalten.

Güter, Rechnungs-Rath in der Admiralität, mittelst Allerhöchsten Patents vom 28. December c. den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath verliehen erhalten.

Ruhne, Mar.-Intendtr.-Sekret.-Assistent, zum etatsmäßigen Marine-Intendantur-Sekretair ernannt.

Witt, bisher Werkführer, als Schiffsführer, unter Vorbehalt der Kündigung, angestellt.

Mielke, bisher Ober-Bootsmann, zum etatsmäßigen Werft-Bootsmann ernannt.

Schönfeld, bisher Maschinenbau-Werkführer, zum etatsmäßigen Marine-Werkmeister ernannt.

Dr. Hoepfner, Mar.-Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Marine-Stations-Arzt der Ostsee, zur Uebernahme der Geschäfte des Marine-Stations-Arzt's der Nordsee vom 10. Januar fut. a. ab nach Wilhelmshaven;

Dr. Meßner, Mar.-Ober-Stabsarzt 2. Klasse, zur Uebernahme der Geschäfte des Marine-Stations-Arzt's der Ostsee von demselben Tage abkommandirt.

Wolff, Unter-Lieut. zur See der Reserve, Behufs Nachsuchung des Auswanderungs-Konsenses der Abschied bewilligt.

Frhr. v. Reibnitz, Kapit. zur See, Karcher, Kapit.-Lieut., den Rothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen erhalten.

Die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung fremdherrlicher Orden haben erhalten:

Herbig, Kapit.-Lieut., Türkischer Medjidé-Orden 3. Klasse; v. Schuckmann, Lieut. zur See, Foh, Lieut. zur See, Dr. Bugge, Assi.-Arzt, Butterwegge, Unter-Zahlmeister, derselbe Orden 4. Klasse.

Das „Marine-Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß vom 14. December, welcher bestimmt, daß das Seeoffizier-Corps in seiner etatsmäßigen Gesamtzahl in den Admiralsstab, das Seeoffizier-Corps und den Marinestab getheilt werde.

die erste Nachtstunde anzujagen, behaupteten sogar einige zu ihm, er müsse sich in der Zeit irren.

Der Mann aber im Mantel mit sechsfaltigem grauen Krage verstand seinen Dienst. Er setzte seine Felmütze auf, nahm eine gräuliche Amtsmiene an und erwiderte:

„Leute, Ihr versteht Euer Jahrhundert nicht und wißt nicht was die Glocke geschlagen hat, ich aber sage: Lichter aus! und dann muß auch die ganze Welt finster sein! Punktum!“

Als nach diesem Wächterrufe die aus ihrem Vergnügen aufgestörten Gäste sich gruppenweise und einzeln nach ihren Wohnungen zurückbegaben, war es stockdunkel und der Regen rauschte unaufhörlich auf die Erde herab.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Generalpost-Amt macht in einer bezüglichen Bescheidung darauf aufmerksam, daß es zwar gestattet ist, Postkarten mit gedruckter Rückseite, also auch mit Steindruck-Abbildungen zu der gewöhnlichen Tage von 5 Pfennig zu befördern, daß es aber nicht als zulässig erachtet werden kann, Postkarten mit aufgeklebten Photographien durch die Post weiter zu befördern.

— Oldenburg. An den Kasernen der Oldenburgischen Eisenbahnverwaltung werden vom 1. Januar ab nur Reichskassenscheine und Preussisches auf Mark lautendes Papiergeld, sowie auf den im Bremischen Gebiet belegenen Stationen: Bremer Banknoten zu 100 Mrk. in Zahlung genommen.

Der Admiralstab soll in der Regel bestehen aus 3 Capitän zur See, 9 Corvetten-Capitäns und 8 Capitän-Lieutenants; der Marinestab aus 2 Capitän zur See, 7 Corvetten-Capitäns, 10 Capitän-Lieutenants und 4 Lieutenants zur See. Die anderen hienach verbleibenden Seeoffiziere in der Zahl des Stats bilden das Seeoffizier-Corps. Der Admiralstab soll diejenigen Offiziere enthalten, welche durch hervorragende Bildung und Leistungen sich ausgezeichnet haben und welche in denjenigen Stellen Verwendung finden, in denen für die Organisation der Marine, die Ausbildung der Streitkräfte und die Verwendung derselben vornehmlich gewirkt wird. Die Offiziere des Seeoffizier-Corps sollen in dem praktischen Dienste ihre Verwendung finden und die des Marinestabes in Folge besonderer technischer Begabung den vielseitigen Specialitäten des MarineDienstes dauernd zugewiesen werden. Das Avancement soll in den genannten drei Theilen des Seeoffizier-Corps unabhängig von einander geschehen und nach den bestehenden Bestimmungen über die in den Chargen zu erlangende Seefahrtszeit für die Offiziere des Admiralstabes und des Seeoffizier-Corps erfolgen, während bei den Offizieren des Marinestabes das Avancement unter Absehung von der Seefahrtszeit von besonderer Befähigung und hervorragenden Leistungen in der Specialität abhängig sein soll. Die Rückversetzung der Offiziere des Marinestabes in das Seeoffizier-Corps ist jedoch nur dann zulässig, wenn die Seefahrts-Bedingungen für die einzelnen Chargen erfüllt sind.

Als Uniforms-Abzeichen für die Offiziere des Admiralstabes wird eine in Gold gestickte Krone, für die Offiziere des Marinestabes eine goldene Rosette an Stelle des Sterns der Seeoffiziere treten. Der Chef der Admiralität wird von Sr. Majestät beauftragt, alle diejenigen Offiziere zur Beförderung in den Admiralstab bis zum Capitän-Lieutenant abwärts und in den Marinestab bis zum Lieutenant zur See abwärts in Vorschlag zu bringen, welche als dazu geeignet bezeichnet werden können.

Die bisher unter der Bezeichnung „Waltjen'sche resp. Devrient'sche Torpedoboote“ bekannte gewesenen 6 kleinen Dampfer erhalten fortan die Bezeichnung (Dampf) „Minenleger“ und unter einander fortlaufende Nummern, und zwar in der Weise, daß die Waltjen'schen Torpedoboote ihre heutigen Nummern von 1 bis 3 beibehalten, die Nummern der Devrient'schen Torpedoboote aber um je 3 Points steigen, das Boot Nr. 1 z. B. „Minenleger“ Nr. 4 wird.

S. M. S. „Vineta“ ist einem Telegramme zufolge am 31. v. M. in Montevideo gewesen und beabsichtigte, am folgenden Tage die Reise nach Valparaiso fortzusetzen.

S. M. S. „Arcona“ ist am 31. v. M. in Kiel außer Dienst gestellt worden.

Die Kreuzfahrt der deutschen Korvette „Ariadne“ in nordchinesischen Gewässern.

Die zum Schutz der deutschen Interessen in Ostasien in den Chinesischen Gewässern weilende Korvette „Ariadne“ hat während ihres dortigen Aufenthalts in letztvergangener Zeit die Gelegenheit benützt, um auch die nördlicheren Provinzen des chinesischen Reiches, soweit dieselben von der Seeseite aus zugänglich sind, zu besuchen, und um belehrende Aufschlüsse über die Bedeutung derselben für den europäischen Handel, sowie über den Umfang des dort entwickelten Kulturlebens zu gewinnen. Das deutsche Schiff hat bei Ausführung dieser mit vielen Mühseligkeiten und Beschwerlichkeiten verbundenen Expedition zugleich die verdienstvolle Aufgabe gelöst, an einem Theil der bisher nur in allgemeinen und unbestimmten Umrissen existirenden Küstenlinie genauere Zeichnungen und Aufnahmen zu machen und dadurch nicht nur das kartographische Material, sondern auch das geographische Wissen über jene Landestheile zu vervollständigen.

Das Gebiet, auf welches sich die vielseitigen Explorationen bezogen, erstreckt sich längs der Nordküste des Gelben Meeres und östlich von der Halbinsel Corea.

Auf denselben haben, wie sich herausstellte, mehr, als dies bekannt, deutsche Interessen ihre Ausbreitung gefunden.

Yin-tze, die Hafenstadt für das noch 25 Meilen stromaufwärts gelegene und von Fremden nicht bewohnte Gebiet von Ninkfang, ist eine Stadt von 40,000 Einwohnern, die allerdings noch eine sehr primitive Einfachheit bewahrt hat. Als nördlichster aber dem fremden Handel geöffneten Hafen Chinas hat dieser Ort aber dadurch eine weitergehende kommerzielle Bedeutung, daß er den Import der fremden Waaren für die ganze Mandchurei und Mongolei vermittelt. Die hauptsächlichsten Exportartikel daselbst sind Bohnen und Delfuchen von Hülsenfrüchten, auch Thierfelle. Der Schiffsverkehrsverkehr beginnt mit der letzten Woche im März und schließt mit Ende November. In der Winterzeit wird die Verbindung mit dem zunächst gelegenen Platz Tientsin durch Kouriere aufrecht erhalten.

Die deutsche Kauffahrtei hat alle andere Nationen im Verkehr mit Yin-tze überflügelt. Im Laufe des Jahres 1874 haben 101 deutsche Segelschiffe mit ca. 35,500 Tons Gesamtladung diesen Hafen besucht, während die Zahl der Fahrzeuge der anderen Nationen kaum $\frac{2}{3}$ dieser Summe erreichte. Auch erfreuen sich, wie eine englische Angabe berichtet, die deutschen Schiffsführer bei den Handeltreibenden China's dortiger Gegend sehr großen Vertrauens. In der betreffenden Auslassung heißt es nämlich: „Die chinesischen Kaufleute, die als Frachtvergeber besonders gute Richter in allen kleinen Details des täglichen Verkehrslebens sind, versichern, daß in Bezug auf Höflichkeit, Sorge für Passagiere, und Ladung und im Umgang mit Europäern die deutschen Kapitäne allen anderen bei weitem vorzuziehen sind.“

Ein Uebelstand, der das Gedeihen der eben geschilderten Verkehrsverhältnisse lähmt und stört, ist der gefehlte Zustand, welcher in der genannten chinesischen Provinz herrscht.

Nach dem Besuch von Yin-tze setzte die „Ariadne“ die Reconnozirungsfahrt in östlicher Richtung weiter fort; als Ziel derselben war die Mündung des Yang-ho-Flusses und die Stadt Taku-shan, welche 4 Stunden stromaufwärts an demselben liegt, in Aussicht genommen. Da dieselbe noch nie von Europäern berührt worden war, so erregte die Ankunft der Deutschen sehr großes Aufsehen unter der Bevölkerung. Taku-shan, eine Stadt mit ca. 40,000 Einwohnern, kann ungeachtet ihrer bisher isolirten Lage als eine für den europäischen Handel leicht zu öffnende und demselben Vortheil bietende Station angesehen werden. Namentlich erscheint sie für den Import von deutschen Gütern geeignet, da dort der Stapelplatz für alle Einfuhr nach Corea ist. Bisher gelangten alle dem Lande nothwendigen (mit Aussicht auf guten Ertrag von Deutschland hier einzuführenden) Waaren, namentlich Wolle und Leinwandstoffe, theils auf den sehr unsicheren Landstraßen dahin, theils wurden sie auf Dschunken aus Schanghai eingeschmuggelt.

Der Handel in Taku-shan ist in der Regel nur von Mitte December bis Ende Januar durch Eis unterbrochen. Es laufen jetzt 2—300 große Dschungen jährlich den Platz an; die größeren, d. h. solche, die über 2000 Pichel laden, bleiben vor der Mündung, wo sie mittelst kleinerer Fahrzeuge laden und löschen; alle unter dieser Ladung bleibenden Fahrzeuge können bis an die Landebrücken der Stadt gelangen. Ähnlich würde es sich mit den deutschen oder fremden Handelsschiffen verhalten, wenn der Hafen denselben geöffnet würde, auch würden Kanonenboote im Stande sein, den Fluß heraufzugehen.

Nach der interessanten Expedition, welche zum ersten Mal einen Einblick in die Natur- und Kulturverhältnisse der dem Centralpunkte Peking verhältnißmäßig nahe gelegenen und bisher noch wenig beachteten Küstenlandschaft, sowie ihrer Stellung und Bedeutung zu der schwer zugänglichen Halbinsel Corea bot, kehrte die „Ariadne“ wieder zu längerem Aufenthalt nach Tschifu zurück.

Bermischtes.

Brake. Seit 1. Jan. fahren auch die Flußdampfer zwischen Bremen und Bremerhaven wieder, und zwar von Bremen des Morgens um 10 Uhr, und von Bremerhaven des Morgens um 8 Uhr.

— Creuzburg, 23. Decbr. (Ein Giftmord.) Es spielt im hiesigen Kreise das Drama eines Doppeltödtmordes. Der Thatbestand scheint kurz folgender zu sein: Die vermittelte Lehrerin S. aus Hofen heirathete, kaum dreiviertel Jahr nach dem Tode ihres ersten Ehemannes, Anfang dieses Jahres, den Lehrer M. aus Nieder-Elguth, welcher gleichfalls Wittwer und Vater mehrerer, theilweise erwachsener Kinder war und ein verhältnißmäßig beträchtliches, mühsam erworbenes Vermögen hatte. Im Juli d. J., und zwar bei Gelegenheit der Verlobung seiner ältesten Tochter, wurde der sonst gesunde Mann bedenklich krank und verschied trotz ärztlicher Hilfe am zweiten Tage der Erkrankung. Die Symptome der Erkrankung trugen alle Anzeichen der Vergiftung, weshalb auf Veranlassung des behandelnden Arztes und auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Leiche seziert und der Rest der vorhandenen Medicin mit Beschlagnahme belegt wurde. In letzterer sollen Arseniktheile gefunden worden sein und da sich auch durch die Section der Tod durch Arsenik herausstellte, wurde die Frau des Vergifteten, die die öffentliche Stimme als Mörderin bezeichnete, gefänglich eingezogen. Die Verdachtsgründe bezogen das Gericht, die Leiche des ersten, angeblich am Herzschlage verstorbenen Ehemannes der Angeschuldigten herauszugraben und zu seziern, und hat die durch einen Berliner Sachverständigen stattgefundene Analyse der Eingeweide ergeben, daß der Tod ebenfalls durch Arsenik erfolgt sei. Ob und welche Motive dieser That zu Grunde liegen und ob die Angeschuldigte wirklich die Mörderin ihrer Ehemänner gewesen, darüber dürfte das nächste Schwurgericht zu Doppeln entscheiden.

Anzeigen.

Hotel Keese.

Sonntag, den 9. Januar 1876:
Großes Concert,

(à la Strauss),

ausgeführt von der ganzen Kapelle der 2. Matrosen-Division,
unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. C. Latann.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

H. Keese.

Wilhelmshaven, den 6. Januar 1876.

Vorschuss- und Credit-Verein

zu Wilhelmshaven
(eingetragene Genossenschaft).

Nachdem durch Verfügung Königlichen Amtsgerichts die Eintragung unseres bereits jetzt aus 85 Mitgliedern bestehenden Vereins in das Genossenschafts-Register bewirkt und seitens des Kassirers die Cautionsleistung vorläufig im Betrage von 6000 Mark beschafft ist, ersuchen wir die Herren Genossenschaftsmitglieder, in den nächsten 8 Tagen, während der unten näher bezeichneten Dienststunden, beim Kassirer, Hrn. Kaufmann Carl Schneider, die Vereins-Statuten in Empfang zu nehmen, auch die statutenmäßigen Zahlungen zu leisten:

- des Eintrittsgeldes mit 6 Mark,
- des zum Höchstbetrage von 150 Mk. festgesetzten und entweder gleich voll — wie nur erwünscht sein kann — oder aber in monatlichen Raten von 1 Mark 50 Pf. zu zahlenden Geschäftsanteils.

Mit dem Bemerkten, daß ein ausführliches Geschäftsreglement demnächst veröffentlicht werden wird, machen wir zur gef. Nachachtung bekannt, daß gemäß Beschlusses des Vorstandes und Aufsichtsraths bestimmt ist:

- daß die Dienststunden des Kassirers am **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** jeder Woche, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in seinem eigenen Locale sind;
- daß regelmäßige Versammlungen des Aufsichtsrathes und des Vorstandes jeden Mittwoch Abend stattfinden;
- daß für Einlagen (Depositen) bewilligt werden:
von 10 bis 50 M. mit 3tägiger und von 50 bis 150 M. mit 8tägiger Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %
von 150 bis 500 M. mit 14tägiger Kündigung 4 %
über 500 M. mit 3monatlicher Kündigung 4 $\frac{1}{2}$ %
- daß für zu bewilligende Darlehne rein 6 $\frac{1}{2}$ % Zinsen (ohne jede Provision) berechnet werden.

Zugleich bemerken wir, daß fernere schriftliche Erklärungen, dem Vereine beizutreten zu wollen, an den Kassirer, Hrn. Carl Schneider, zu richten sind.

Der Vorstand.

Rakozynski. Carl Schneider.
B. Wilts.

Verpachtung.

Meinen an bester Lage belegenen
Wirtschafts-Keller

beabsichtige am

**Sonnabend, den 8.
Januar, Nachmittags
3 Uhr,**

im Hause der Herren Buchmeyer
u. Endelmann öffentlich zu ver-
pachten.

Pacht Liebhaber werden eingeladen.

J. G. Gehrels.

Verpachtung.

Der Hausmann Fr. Theilen sen. läßt am

**Donnerstag, den 13.
d. M., Nachmittags
4 Uhr,**

in Ww. Meyer's Behausung bei Neuende:
circa 5 Hectar oder 16 alte Gras-
bandter Weideländereien
zur öffentlichen Verpachtung auf 1—3
Jahre zum Antritt auf den 1. Mai 1876
aufsetzen.

Neuende, den 4. Jan. 1876.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Vermischte Anzeigen.

Ein junges Mädchen sucht außer dem
Hause Beschäftigung im Waschen, Rein-
machen oder Nähen. Näheres in der Ex-
pedition des Tageblatts.

C. H. Franke,

Noonstraße, Deutsche Halle,
empfiehlt sein Lager von Gummi-
Waaren für Wöchnerinnen und
Kranke, als: Clisopumpen, Milch-
pumpen, Brustabzieher, Brusthüt-
chen, Warzendeckel, Luftkissen, Eis-
beutel, Respirators, Mutterkränze
und do. Röhre, alle Sorten Spritzen
in Glas, Gummi und Zinn. Für
Kinder empfehle Zahn- und Nabel-
bänder, Bett- und Wiegeneinlagen.

Pferdeheuen

wird zu kaufen gesucht.

Heppens. S. H. Meyer.

Verloren.

Ein Schooß von einem grünen Kleide.
Gegen Belohnung in der Expedition
des Tageblatts abzugeben.

Gefunden. Ein Trauring mit
Namens = Inschrift.
Gegen Erstattung der Insertionskosten ab-
zufordern beim Schieferdecker C. Custodis,
Familienhäuser Nr. 53 am Siel.

Zu vermieten. Ein möblirtes
Zimmer nebst Schlafzimmer, passend für
Herren.

Cond. Müller. Noonstr.

Wilhelmshavener Liedertafel.

Freitag, den 7. Januar, Abends
8 Uhr, im Lokale des Hrn. Egberts:
Generalversammlung.

Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes. Rech-
nungsablage. Ballottage. Beschluß-
fassung über das nächste Kränzchen.
Verschiedenes. Der Vorstand.

Filzschuhe

in allen Größen und in großer
Auswahl, ferner

Filz- und Korksohlen,

Lederschuhe mit Holzsohlen
empfiehlt

J. G. Gehrels.

Es werden noch einige Schülerinnen
bis zum 1. Februar gesucht zum Privats-
Unterricht im Französischen und weiblichen
Handarbeiten. Anmeldungen werden er-
beten von 2—6 Uhr Nachmittags.

M. KoeHL, geb. Hecker.

Königstr. 1. Etage (Detken).

Zu vermieten.

auf 1. Mai eine Oberwohnung, zur
Neuender — Mühlenreihe belegen.
Feddertwarden. C. Obst.

Der Oldenburgische Gesellschafter

auf das Jahr 1876

ist zu haben bei

F. A. Schumacher.

Bei dem am Donnerstag hier stattgefun-
denen Leichenzug begegnete der Hotelwagen
von D. demselben. Ob der auf
dem Boek des leeren Wagens sich befindende
Kutscher so ungebildet oder ob es
Stolz von ihm war, genug, er fuhr dem
Leichenzug, obgleich ihm gewinkt worden,
still zu halten, vorbei, wo doch jeder, dem
Zuge begegnender, selbst mit Sand und
Steinen beladener Wagen ordnungsgemäß
stille hielt. Wäre es demnach nicht wün-
schenswerth, wenn Herr D. seine Kutscher
auf solche Ungebildetheit aufmerksam machte?

Mehrere dem Leichenzuge folgende
Handlanger, dem Schiffbau-Resort
angehörend.